

„Ärztliche Hilfe“: Vorbild, Zeitbild, Sinnbild?

Die Plastik Knud Knudsens im Garten des Fortbildungszentrums

In einem Rosenbeet vor dem Seminargebäude des Fortbildungszentrum der Landesärztekammer Hessen (LÄKH) in Bad Nauheim stand fast dreißig Jahre lang eine lebensgroße Plastik aus Duraluminium, betitelt „Ärztliche Hilfe“. Seit sie im Jahre 2002 dem Neubau des Fortbildungszentrums weichen musste, steht die Skulptur des Bad Nauheimer Künstlers Dr. Knud Knudsen im Garten (Abb. 1).

Die Plastik stellt die Begegnung zweier Menschen dar: Die eine Figur kauert am Boden, die Körperhaltung mit dem vornüber gebeugten Kopf drückt Leiden aus. Ihre ausgestreckte linke Hand reckt sich zu der zweiten Person mit selbstbewusstem Gesichtsausdruck, deren gleichfalls ausgestreckten rechten Arm sie aber nicht erreicht.

1973 wurde das Fortbildungszentrum der LÄKH eingeweiht. Der Künstler schrieb selbst zu seinem Werk: „Ärztliche Hilfe ist das Thema dieser symbolischen Zweiergruppe. Ärzte haben in kritischen Situationen mein Leben gerettet. Ich wollte, besonders nach schwerer Krankheit, ganz selbstverständlich den Helfer, den Retter symbolisieren. In unserer Zeit schien mir weder der Äskulapstab noch eine menschliche Figur allein das adäquate Mittel zu sein, die besondere Leistung des Mediziners zu erfassen. Erst die seelische Bereitschaft des Patienten, der ärztlichen Hilfe zu vertrauen, ermöglicht dem Arzt eine erfolgreiche Behandlung.“²

Knud Knudsen wurde 1916 in Berlin geboren. Ab 1935 studierte er dort Zeitungswissenschaften und promovierte in Kunstgeschichte. Nach einer Ausbildung als Pressezeichner arbeitete Knudsen als Kriegszeichner.

Von 1950 bis 1951 war Knudsen Generalsekretär des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Bad Nauheim. Er arbeitete als Bildhauer in Bad Nauheim und auf Ibiza, hielt Vorlesungen im In- und Ausland und wurde vor allem durch seine Bildnisplastiken bekannt, etwa von Theo-



Die Skulptur „Ärztliche Hilfe“ von Dr. Knud Knudsen in Bad Nauheim

dor Heuß, John F. Kennedy und Max Planck. 1998 starb er in Bad Nauheim.

Das Bedeutsame an Knudsens Skulptur ist das dargestellte Arzt-Patienten-Verhältnis, das auch der Grund für das Unbehagen des heutigen Betrachters sei dürfte. Denn die Arzt-Patient-Beziehung hat sich seither grundlegend geändert. Damals trafen Ärzte allein die Entscheidung über die nach ihren Vorstellungen bestmögliche Behandlung des Patienten, legitimiert durch ihren Wissens- und Erfahrungsvorsprung, orientiert an einem tugendhaften, durch das „hippokratische“ Denken geprägte Arzt-Ideal.

Davon ausgehend, dass jeder mündige Mensch für sein Tun die Verantwortung trägt, hat das Selbstbestimmungsrecht diesen medizinischen Paternalismus abgelöst. In unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft soll der Patient als gleichberechtigter Partner auf Augenhöhe gesehen werden, der nach einem gemeinsamen Entscheidungsfindungsprozess über seine Behandlung entscheidet.

Das Selbstbestimmungsrecht und das Recht auf körperliche Unversehrtheit stehen heute über vermeintlichen medizinischen Notwendigkeiten. Dass der selbstbestimmte Patient zunehmend zum Auf-

traggeber im Sinne eines Dienstleistungsverhältnisses wird, ist die Kehrseite der Medaille. Wenn das Gesundheitswesen nur noch als Dienstleistungsbetrieb betrachtet wird, wie von Juristen und Geschäftsleuten gewünscht, verkommt die Medizin zu einem Geschäftsmodell, bei dem die Entscheidungsverantwortung allein beim Patienten liegt. Er sucht sich aus, was die Medizin anzubieten hat.

Eine gemeinsame, auf Kommunikation und wechselseitiger Information basierende Entscheidungsfindung von Arzt und Patient setzt eine gleichberechtigte, partnerschaftliche Zusammenarbeit sowie einen Konsens in der Ausführung der geplanten diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen voraus. Dieses Modell hat in der Arzt-Patienten-Interaktion noch keinen richtigen Platz gefunden.

Knud Knudsen könnte, würde er noch leben, diese neue Kommunikation sicher ausdrucksstark figürlich darstellen.

Dr. Stephan Heinrich Nolte

Kinder- und Jugendarzt Neonatologie,
Psychotherapie,
Homöopathie, Palliativmedizin,
Lehrbeauftragter
der Philipps-Universität Marburg
E-Mail: shnol@t-online.de

² Knud Knudsen (1974): Vorbilder, Zeitbilder, Sinnbilder. Begegnungen mit Menschen und Problemen. Verlag Karl Thieme München, 110–111